

EXPERTISE

Ein Leben unterm Regenbogen? Zumindest auf dem Immobiliensektor hat sich für Homosexuelle in Österreich einiges getan.

Die rechtliche Gleichbehandlung gleichgeschlechtlicher Lebensgemeinschaften ist seit Jahren ein brennendes politisches Thema. Die einzigen bisherigen Fortschritte gibt es im Liegenschafts- und Mietrecht. Bundesministerin Gastingner scheidet mit weitergehenden Reformen bisher an den konservativen Strömungen im Lande. Und das, obwohl auch verschieden geschlechtliche Paare ohne Trauschein in gleicher Weise benachteiligt sind wie Homosexuelle und die Zahl der Eheschließungen rückläufig ist.



Ursula Xell-Skreiner, Anwältin F.: Fischer

Das Mietrechtsgesetz erwähnt den „Lebensgefährten“ nur im Zusammenhang mit dem Ableben des Hauptmieters. Stirbt der Hauptmieter einer Wohnung, tritt der hinterbliebene Lebensgefährte in die Mietrechte automatisch ein, so er mit dem bisherigen Hauptmieter bis zu dessen Tod über mindestens drei Jahre „in einer in wirtschaftlicher Hinsicht gleich einer Ehe eingerichteten Haushaltsgemeinschaft gelebt hat.“ Immerhin steht der sonst weitgehend rechtlose und vielfach diskriminierte in diesem Fall nicht auch noch auf der Straße. Das Mietrechtsgesetz setzt der dreijährigen Dauer den Fall gleich, dass die Wohnung seinerzeit von beiden Lebensgefährten gemein-

sam bezogen wurde – eine kürzere Zeitspanne ist da für den Eintritt in die Mietrechte ausreichend.

Eine Benachteiligung des bloßen Lebensgefährten besteht jedoch bei der gesetzlichen Möglichkeit der Abtretung eines Mietsrechts unter Lebenden. Während eine Hauptmiete an Ehegatten oder Verwandte in gerader Linie überlassen werden darf, besteht diese Möglichkeit für bloße Lebensgefährten nicht!

Im Bereich des Wohnungseigentumsrechts brachte die WEG-Novelle 2002 für nicht verheiratete Partner einen wesentlichen Fortschritt: War es bis dahin lediglich Ehegatten vorbehalten, im Grundbuch zu gleichen Anteilen als Eigentümer einer Eigentumswohnung eingetragen zu sein, besteht seit Juli 2002 nun das gesetzliche Institut der „Eigentümerpartnerschaft“. Damit wurde auch nicht verheirateten Lebenspartnern erstmals die Möglichkeit eingeräumt, an einer Eigentumswohnung die selben Rechte zu genießen.

Auf dem Sektor des Liegenschaftseigentums und des Wohnens wurde somit bereits eine weitgehende Gleichstellung von Lebensgemeinschaften mit gesetzlich verheirateten Paaren erreicht. Die Entwicklung gibt Mut zur Hoffnung auf weitere Reformen.